

Der Sterbende Patient Zur Psychologie Des Todes

[#dying patient psychology](#) [#psychology of death](#) [#end of life care](#) [#terminal illness mental health](#) [#grief and dying process](#)

This content explores the profound psychology of dying patients, delving into the emotional and mental challenges faced during the end-of-life journey. It examines the psychology of death, focusing on aspects like acceptance, fear, and the various coping mechanisms individuals employ, offering insights relevant to support and terminal illness mental health.

We ensure that all uploaded journals meet international academic standards.

Welcome, and thank you for your visit.

We provide the document Psychology Of Death Patients you have been searching for. It is available to download easily and free of charge.

This is among the most frequently sought-after documents on the internet.

You are lucky to have discovered the right source.

We give you access to the full and authentic version Psychology Of Death Patients free of charge.

Der sterbende Patient

This book assembles essays by thinkers who were at the center of the German post World War II development of ethical thought in medicine. It records their strategies for overcoming initial resistance among physicians and philosophers and (in the East) politicians. This work traces their different approaches, such as socialist versus liberal bioethics; illustrates their attempt to introduce a culture of dialogue in medicine; and examines their moral ambiguities inherent to the institutionalization of bioethics and in law. Furthermore, the essays in this work pay special attention to the problem of ethics expertise in the context of a pluralism, which the intellectual mainstream of the country seeks to reduce to "varieties of post-traditionalism". Finally, this book addresses the problem of "patient autonomy", and highlights the difficulty of harmonizing commitment to professional integrity with the project of enhancing physician's responsiveness to suffering patients. As these essays illustrate, the development of bioethics in Germany does not follow a linear line of progressiveness, but rather retains a sense of the traditional ethos of the guild. An ethos, however, that is challenged by moral pluralism in such a way that, even today, still requires adequate solutions. A must read for all academics interested in the origins and the development of bioethics.

From Physicians' Professional Ethos towards Medical Ethics and Bioethics

Sterben und Tod, traditionell Themen der Medizin, Theologie und Philosophie, sind heute angemessen nur multi- und interdisziplinär behandelbar. Ein erster, hierzu notwendiger Schritt ist ein Einblick in Diskussion und Ergebnisse der thanatologischen Forschung einschlagiger Wissenschaften. Zu diesem Zweck hat die interdisziplinäre nordrhein-westfälische Forschungsarbeitsgemeinschaft 'Sterben und Tod', in der Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus neun verschiedenen Fachern (Medizin, Soziologie, Philosophie, evangelische und katholische Theologie, Geschichtswissenschaft, Volkskunde, Erziehungs-, und Pflege wissenschaft) zusammenarbeiten, 1994 eine umfangliche antotierte Bibliographie erarbeitet. Obwohl diese Forschungsbibliographie von vornherein nicht auf Vollständigkeit, wohl aber auf Repräsentativität des Forschungs- und Diskussionsstandes zum Thema Sterben und Tod in der jeweiligen Disziplin abzielte, ergab sich ein umfangreiches Werk von fast 1000 Seiten. Dasselbe soll - im Zuge der bisher erfolgten und noch weiter laufenden Forschungsarbeiten - zum gegebenen Zeitpunkt veröffentlicht werden. Die Mitglieder der Forschungsarbeitsgemeinschaft haben das Angebot des Ministeriums für Wissenschaft und Forschung des Landes Nordrhein-Westfalen, zwischenzeitlich einen Auszug aus ihrer Forschungsbibliographie vorzulegen, gerne angenommen. Die im folgenden vorgelegte Kurzfassung soll interessierten Wissenschaftlern und Praktikern einen ersten Einblick in die gegenwärtige Diskussion zentraler Fragen und Probleme betreffend 'Sterben und Tod' vermitteln. Die bibliographischen Beiträge der einzelnen Disziplinen konnten angesichts der Umfangsbeschränkung dieses Bandes nur paradigmatisch aufgenommen

werden. Gleichwohl vermögen sie Einblick in Ansatz, Struktur und Untersuchungshorizont der bisher erfolgten Arbeit zu geben. Die folgenden Beiträge sind unter der Verantwortung der jeweils genannten Wissenschaftler erarbeitet worden. Ihnen sei hierfür nochmals gedankt. Ganz besonderer Dank gilt den Arbeitsgemeinschaftskollegen Prof. Dr. Dr. h. c. G.

Sterben und Tod

"Kein Antlitz in einem Sarg hat mir je gezeigt, daß der Eben-Verstorbene uns vermißt. Das Gegenteil davon ist Überdeutlich ... Der Verstorbene überläßt mich der Erinnerung an meine Erlebnisse mit ihm ... Er hingegen, der Verstorbene, hat inzwischen eine Erfahrung, die mir erst noch bevorsteht, und die sich nicht vermitteln läßt - es geschehe denn durch eine Offenbarung im Glauben." Aus der Totenrede von Max Frisch für Peter Noll Die Ergebnisse einer kulturvergleichenden Analyse zu Sterben und Tod, die sich die 7. Internationale Fachkonferenz Ethnomedizin im April 1984 zur Aufgabe gemacht hatte, werden hier einer breiteren Öffentlichkeit zugänglich. Die Beiträge konfrontieren uns mit einer überwaltigenden Fülle kultureller Zeugnisse über den Umgang mit Sterbenden und über die Symbolisierung des Todes. Ungeachtet der unvermeidlichen Beschränktheit und Zufälligkeit der Auswahl, trotz der in der Sache liegenden Verfremdung wissenschaftlich-methodischer Darstellung fühlt sich der Leser unmittelbar angesprochen, ja, gefesselt durch die Intensität, mit der zu allen Zeiten und in allen Kulturen Sterben und Tod kulturell gestaltet, symbolisch gedeutet und im menschlichen Umgang erfahren wurde. Daß uns Menschen Sterben und Tod gemeinsam sind, daß jede Zeit, jede Kultur, aber auch jeder einzelne sich dieser anthropologisch gemeinsamen Situation stellen muß, sie für sich deuten und verarbeiten muß, dürfte wohl auf keine andere Weise so sinnfällig und überzeugend hervortreten wie in dem hier vorgelegten Tagungsbericht.

Sterben und Tod Eine kulturvergleichende Analyse

The essays in this volume all originated at the 2001 conference of the International Society for the Study of Time. The theme 'Time and Uncertainty' sounds redundant, but the contributions try to come to terms with the irreducible openness of time and the impermanence of life. The essays from various disciplines have been grouped around 'fracture and rupture' (grappling with time and uncertainty as a breach) and 'rapture and structure' (solving uncertainty into pattern).

Und der Tod wird nicht mehr sein ...

Hilfreiches Buch für jeden Arzt der Patientinnen mit Mammakarzinom behandelt. Spezialisten aller Fachdisziplinen besprechen umfassend alle Aspekte des Krankheitsbildes. Ärzte aus Klinik und Praxis finden aktuelles Wissen von Epidemiologie und Molekularbiologie, über Diagnostik und Therapie bis hin zu Nachsorge und Rehabilitation. Praxisnah werden diagnostisches Vorgehen, operative und Strahlentherapie, adjuvante sowie Hormontherapie dargestellt. Ebenso sind Informationen zu wichtigen Medikamenten, plastischer Chirurgie, Schmerzbehandlung, Selbsthilfegruppen und zu psychosozialen Aspekten enthalten.

Time and Uncertainty

Vergänglichkeit und Tod - jeden Tag präsent, sind wir doch geneigt, diese unvermeidliche Realität im Alltag zu verdrängen, ruft sie bei uns doch oft Bedrückung, Angst oder gar Schrecken hervor. Genau aus diesem Grund ist dieses Buch so ungemein wertvoll, denn es gelingt dem Autor, sich diesen Themen behutsam und in großer Gelassenheit zu nähern. Ausgesuchte Zitate, Gedichte, Geschichten und Episoden regen an, sich kontemplativ einzulassen und einen ganz natürlichen Umgang mit den Unabänderlichkeiten des Daseins zu finden. Tod und Sterben sind transpersonale Prozesse im Mysterium des Seins, so die Botschaft, kein Grund sich zu fürchten. Der Tod kann auch Höhepunkt des Lebens sein. Kostbare Meditationen öffnen zugleich Geist und Herz für das Wunder des Augenblicks. Absolut empfehlenswert auch für Sterbebegleiter und Hospizler.

Individualität und Tod

Die Schmerztherapie für Tumorkranke erfordert eine enge Zusammenarbeit der einzelnen medizinischen Fachdisziplinen. Das vorliegende Buch umfaßt Beiträge zur Schmerzentstehung, zu den diagnostischen Verfahren und zu den verschiedenen Methoden der Schmerzlinderung. Gesondert werden die Schmerztherapie bei Kindern sowie die psychosoziale Betreuung von Krebspatienten

behandelt. Den Abschluß bildet ein Bericht über die Erfahrungen einer interdisziplinären onkologischen Schmerzambulanz.

Mammakarzinom

In Deutschland stehen ungefähr 850.000 Menschen unmittelbar an ihrem Lebensende. Mit Abstand die häufigsten Todesursachen sind chronische und unheilbare Erkrankungen. Die psychischen Prozesse beim Sterben sind in besonderer Weise individuell, da bisherige biografische Erfahrungen, Persönlichkeitsmerkmale und Gewohnheiten darin münden. Zudem wird der Sterbeprozess durch den sozialen Kontext, durch familiäre oder medizinisch-institutionelle Bedingungen beeinflusst. Der Band gibt einen Überblick über die Rahmenbedingungen, gesetzlichen Bestimmungen sowie über diagnostische und interventive Möglichkeiten der Begleitung von Menschen am Lebensende und in der Sterbephase. Der Band liefert zunächst grundlegende Informationen zum Thema Tod und Sterben und beschreibt Belastungsfaktoren, die mit dem Lebensende, dem Sterben und dem Tod verbunden sind. Ausführlich werden hilfreiche therapeutische Strategien aus den Bereichen der Psychotherapie, Psychoonkologie, Palliative Care, Philosophie und Ethik beschrieben. Es wird u.a. auf Interventionen bei Todesangst und bei Schmerzen, auf Möglichkeiten der Verbesserung der Lebensqualität der Patienten, auf die Kommunikation mit Sterbenden, auf Methoden des Lebensrückblicks sowie auf die Unterstützung von Angehörigen eingegangen. Ein besonderes Augenmerk liegt dabei auf den Voraussetzungen für ein «gutes» Sterben und auf dem Umgang mit existenziellen Ängsten, Isolations- und Sinnlosigkeitsgefühlen sowie depressiven Symptomen und Suizidwünschen. Auflage bei der Konfrontation mit der eigenen Endlichkeit und dem Sterben.

Die Angst vor dem Tod überwinden

Versorgungskonzepte auf dem Prüfstand: Wo und wie positioniert sich die Psychoonkologie? Nah am Patienten: Klinische Relevanz wird groß geschrieben Interdisziplinär und aktuell: Neueste Studienergebnisse aus interdisziplinärer Sicht Neue Versorgungskonzepte in der Psychoonkologie An der Bedeutung der Psychoonkologie für die Lebensqualität von Krebspatienten besteht kein Zweifel in der Versorgungsrealität gibt es zum Teil jedoch noch erhebliche Lücken. Joachim Weis und Elmar Brähler nehmen dies zum Anlass zusammen mit einem renommierten Autorenteam die aktuellen Versorgungskonzepte vor dem Hintergrund der neuesten Erkenntnisse aus Praxis und Forschung zu beleuchten: Welche Möglichkeiten psychoonkologischer Interventionen gibt es? Wie kann eine flächendeckende Versorgung und Qualitätssicherung aussehen? Und was ist bei der beruflichen Reintegration von Bedeutung? Eine weitere Besonderheit ist die umfassende Themenbreite: Die Autoren behandeln die relevanten Aspekte der Psychoonkologie. Von der Strukturierung der psychosozialen Krebsberatung über die Stigmatisierung durch Krebs bis hin zu Spontanremissionen. Spezielle Gruppen wie Patienten mit Gesichtstumoren oder nach Laryngektomie werden berücksichtigt, die Belastungen von Kindern krebserkrankter Eltern oder der Kinderwunsch ehemaliger Krebspatienten thematisiert: Alle wichtigen Fakten finden Sie hier. Das Werk ist ein Muss für alle Onkologen, Psychologen, Psychotherapeuten, Psychiater und Palliativmediziner. Es richtet sich an jeden, der Krebspatienten bestmöglich und umfassend behandeln will. - Versorgungskonzepte auf dem Prüfstand: Wo und wie positioniert sich die Psychoonkologie? - Nah am Patienten: Klinische Relevanz wird groß geschrieben - Interdisziplinär und aktuell: Neueste Studienergebnisse aus interdisziplinärer Sicht

Praktische Schmerztherapie in der Onkologie

Einfühlsam und berührend lassen Dr. Christopher Kerrs Schilderungen wahrer Begebenheiten das Sterben in einem völlig neuen Licht erscheinen. Sein Buch schenkt Vertrauen ins Leben und in das, was uns an dessen Ende erwartet. Christopher Kerr ist Hospizarzt. Alle seine Patienten sterben. Tausende von Menschen hat er bereits begleitet, die ihm im Angesicht ihres Todes erstaunliche Erlebnisse berichteten. Es sind Erfahrungen, die darauf hindeuten, dass sich während des Sterbens seelische Prozesse in uns ereignen, die verblüffend lebensbejahend und friedvoll sind. Oft sind es Träume oder Visionen, in denen alte Beziehungen intensiv wieder aufleben, wie auch bedeutungsvolle Erfahrungen der Liebe, des Aussöhnens und Verzeihens. Sie markieren für die Betroffenen den Übergang von tiefstem Leid, Schmerz und Verzweiflung hin zu Trost, Hoffnung, ja zum Teil Freude und Akzeptanz im Angesicht der eigenen Endlichkeit - und sie ermöglichen es den Strebenden, loszulassen und die Reise "auf die andere Seite" zuversichtlich anzutreten.

Lebensende, Sterben und Tod

Sigmund Freud sah die Anziehungskraft christlich-religiöser „Illusionen“ in der möglichen Aussöhnung des Menschen mit dem Tod begründet. Heute hat die moderne Industriegesellschaft die Religion jedoch weitestgehend hinter sich gelassen, die Vorstellungen von Tod und Sterben haben sich gewandelt. Marina Brandes untersucht, wie, in welchem Alter, an welchen Orten und unter welchen Umständen heute im Vergleich zu vormodernen Epochen normalerweise gestorben wird. Sie zeigt, welche Assoziationen mit dem Tod verknüpft sind und entwickelt vor dem Hintergrund der Medizinalisierung, der Institutionalisierung des Sterbens und der Ausgrenzung der Sterbenden, Perspektiven für ein versöhntes, gutes Sterben.

Psychologie des Todes

Bilder vom guten Arzt, vom aufgeklärten Patienten, von der mitfühlenden Krankenschwester, vom guten Sterben, von zertifizierten Krankenhäusern, von funktionierender Technik lassen sich besser verstehen, wenn man sie als praktikable Schemata begreift, die ein Versprechen formulieren. An ihrem Entstehungsort, den Organisationen, funktionieren sie wie ein Kredit, der uns als Betroffene abzusichern scheint, obwohl die Zukunft ungewiss bleiben muss.

Psychoonkologie in Forschung und Praxis

Dieses Buch will ein Ratgeber sein für alle, die sich mit ihrer eigenen Vergänglichkeit auseinandersetzen oder Sterbende und ihre Angehörigen begleiten wollen. Mit dem Augenblick der Befruchtung sind wir Sterbende. Alles unterliegt der Vergänglichkeit. Es geht darum, sich dieses Vergehen immer wieder bewusst zu machen, ohne sich deswegen von der Welt abzuwenden. Die Yoga Nidra Übung soll helfen, uns von der Anhaftung an Körperempfindungen, Gefühle, Gedanken und ein stabiles Ich zu lösen und uns freier zu machen, damit wir am Ende offenen Herzens, so Franz von Assisi, "aus der Weltlichkeit" treten können.

Die Träume der Sterbenden

Die demografischen Veränderungen und die medizinischen Fortschritte hinsichtlich einer Verlängerung der Lebenserwartung wirken sich zunehmend auf die psychotherapeutische Praxis aus. Immer häufiger werden psychotherapeutisch Tätige von Patientinnen und Patienten an deren Lebensende und mit schwersten Erkrankungen aufgesucht und auch in Kliniken und Hospizen wächst die Nachfrage nach psychodynamischer Kompetenz im Kontext von Tod und Sterben. Das vorliegende Buch ermöglicht eine psychodynamisch ausgerichtete Reflexion des eigenen Handelns, eine fundierte Erweiterung der therapeutischen Verstehens- und Handlungskompetenzen sowie eine Verknüpfung von psychodynamischer Theorie und therapeutischer Praxis im Umgang mit dem Lebensende. Unter Einbeziehung soziologischer und philosophischer Grundlagen werden thanatopsychologisch relevante wissenschaftliche Studien dargestellt ebenso wie klassische und moderne psychodynamische Theorien zum Todesthema. Weitere Kapitel thematisieren typische Inhalte einer Psychotherapie am Lebensende, wie Affekte, existenzielle Themen und Suizidalität. Abschließend gibt der Band einen anwendungsbezogenen Überblick über das Vorgehen und die Methoden in der psychotherapeutischen Arbeit. Das Buch bietet somit eine wertvolle Übersicht und Hilfestellung für praktisch Tätige im Bereich der Psychotherapie, Psychoonkologie und Palliativmedizin sowie für andere Berufsgruppen, die Menschen am Lebensende betreuen und begleiten.

Wie wir sterben

Die Konfrontation mit dem nahenden Lebensende von Patienten, ihren Todessehnsüchten, ihrer Selbsterstörung, ihren Vernichtungswünschen gehört zu den eindringlichsten und manchmal verstörenden Erfahrungen von Analytikerinnen und Analytikern. Dem Thema Tod wird sowohl in der psychoanalytischen Theorie als auch in der Aus- und Weiterbildung zu wenig Aufmerksamkeit geschenkt. Dabei kann der therapeutische Prozess mit Patienten mit nicht verarbeiteten Trennungen, Angst vor der eigenen Auslöschung oder destruktiven Energien nur dann hilfreich sein, wenn ihr Behandler nicht selbst vor dem Thema flieht, sondern eine Integration in das Wissen über sich und sein analytisches Handeln anstrebt. Die zu dieser schwierigen Fragestellung sich äußernden Autorinnen und Autoren zeigen beispielhaft auf je eigene Weise, gestützt auf zahlreiche Fallbeispiele mit Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen und ihren unterschiedlichsten Problemsituationen, wie sich theoretisches Wissen über Sterben und Tod mit Lebens- und Therapieerfahrung auf eine Weise so verknüpfen lässt, dass auch ihre Patientinnen und Patienten spüren können: Da ist jemand, der weiß, wovon ich spreche.

Moderne Mythen der Medizin

Wissenschaftlicher Aufsatz aus dem Jahr 1992 im Fachbereich Psychologie - Beratung, Therapie, Note: keine, , Sprache: Deutsch, Abstract: Seit alters her hat der Tod die Menschen fasziniert und in Schrecken versetzt. Selbst in der Vergangenheit unseres Kulturkreises war es nicht ungewöhnlich, dem Sterbenden angemessenen Beistand und Geleit zuteil werden zu lassen(29). Denn „Sterben und Tod in der Situation der communitas rufen sowohl den Beistand der Gruppe für den Sterbenden als auch den Ausdruck von Kummer und Zorn auf Seiten der Hinterbliebenen hervor, die mit ihm eine wesentliche Person in der auf mystische Weise miteinander verbundenen sozialen Gruppe verlieren.“ Und bedenken wir, daß das Individuum dort starb, wo es gelebt hatte. Betrachtungen zur Gegenwart geben Anlaß, kulturelle Errungenschaften dieser Art zu beklagen. Eine der Neuerungen, die der westliche Mensch durch die industrielle Revolution und dem aus ihr resultierenden technologischen Fortschritt hervorgebracht hat, ist die Entfremdung seiner selbst von fundamental biologischen Aspekten seiner Existenz. Was aber das Leben betrifft, findet sich auch im Tod wieder. Schauen wir mit unserem erkenntnisleitenden Interesse auf den gesellschaftlichen Umgang mit dem sterbenden Menschen in westlichen Kulturkreisen, so wird auf erschreckende Weise deutlich, daß der heutige Mensch versucht ist, den Tod verschwinden zu lassen. Pharmakologisch und technologisch induzierte Abstumpfung haben den Menschen verführt, sich jenseits des tremendum und fascinosum zu fühlen. Der lobotomische Schnitt ist fast geglückt und zwar kollektiv. Wohin wir auch schauen, in uns und um uns herum erscheint nur noch Leere, eine sinnentleerte Leere, der wir nur allzu schnell beizukommen versuchen, indem wir sie als Raum behandeln und mit Techniken und Anleitungen zu füllen bereit sind. In den 60er Jahren bereits schrieb der britische Psychiater, Ronald David Laing folgende Sätze: „Es besteht (heute) kaum (noch eine / d.Verf.) Verbindung zwischen Wahrheit und sozialer Realität“. Den Pseudoereignissen um uns passen wir uns an im falschen Bewußtsein, sie seien wahr, real und sogar schön. In der menschlichen Gesellschaft liegt die Wahrheit jetzt weniger in dem, was die Dinge sind, als in dem, was sie nicht sind. [...]

Gutes Sterben, gutes Begleiten

Der erfolgreiche interdisziplinäre Praxis-Leitfaden vermittelt Ihnen einen umfassenden Überblick über die Möglichkeiten der individuellen Schmerztherapie Ihrer Tumorpatienten. Komplett überarbeitet, aktualisiert und erweitert - Neueste Erkenntnisse über die moderne Tumorschmerztherapie - Neue Therapie-Möglichkeiten mit invasiven und nicht-invasiven Verfahren - Psychologische und ethische Gesichtspunkte - Therapie-Anleitungen und Fallbeispiele Der klare Ratgeber für ihre tägliche Praxis: knapp, prägnant und übersichtlich. Pressestimmen zur 1. Auflage: "...Das Buch ist für die rasche Orientierung in der Praxis bestens geeignet und betont die Vielfalt schmerztherapeutischer Verfahren..." (Der Internist) "...gelingt es den Autoren, die Möglichkeiten einer Strahlenbehandlung auch für den Arzt, der mit der Materie nicht vertraut ist, klar darzustellen.... Die Lektüre des Buches ist für jeden Arzt ein Gewinn und wird uneingeschränkt empfohlen." (Strahlentherapie) "...Dieser wirklich gelungene Beitrag zur Tumorschmerztherapie kann jedem, der sich mit dieser Problematik beschäftigt, empfohlen werden." (Anaesthesiologie und Reanimation)

Psychosomatik in der Geriatrie

Umfassendstes Referenzwerk zur Palliativmedizin im deutschsprachigen Raum - Orientierung an den internationalen Standards der Europäischen Gesellschaft für Palliativmedizin (EAPC)- Empfohlen von der Deutschen Gesellschaft für Palliativmedizin (DGP) - Inhalte entsprechen den derzeit gültigen palliativmedizinischen Curricula für Ärzte (Zusatzweiterbildung Palliativmedizin) - Mit allen relevanten somatischen, pflegerischen, psychischen, sozialen und spirituellen Aspekten für sämtliche Berufsgruppen, die in der Palliativversorgung tätig sind, geeignet (Weiterbildung Palliative Care) - Neu in der 3. Aufl.: komplett aktualisiert; Kapitel über Besonderheiten bei palliativmedizinischen Notfällen Die professionelle Betreuung schwerkranker und sterbender Menschen und die weitere Etablierung der Palliativmedizin hat in Deutschland enorme Fortschritte gemacht, dennoch bestehen immer noch erhebliche Versorgungsdefizite: Der Ausbau der spezialisierten ambulanten Palliativversorgung verläuft nur schleppend. Viele Patienten erhalten nach wie vor keine bzw. eine ungenügende Schmerzmedikation. Ihre psychischen, sozialen und geistig-seelischen Probleme finden oft wenig Beachtung. Die Angehörigen der Betroffenen sind häufig überfordert und fühlen sich oftmals allein gelassen. Gut ausgebildete Behandlungsteams, primär bestehend aus Ärzten versch. Fachrichtungen, Pflegenden, Physiotherapeuten, Psychologen, Sozialarbeitern und Seelsorgern, sind notwendig, um allen unheilbar Kranken in der letzten Lebensphase ein würdevolles Leben zu ermöglichen. Das hierzu benötigte

palliativmedizinische Wissen stellen über 100 namhafte Autoren in der 3. aktualisierten Auflage des Lehrbuch der Palliativmedizin zur Verfügung: Hohe Fachkompetenz, gepaart mit praktischer Erfahrung, hilft den Umgang mit Sterbenden medizinisch und zwischenmenschlich gerecht zu werden. Neu in der 3. Aufl komplett aktualisiert; Kapitel über Besonderheiten bei palliativmedizinischen Notfällen.

Psychodynamische Psychotherapie am Lebensende

Die Palliativmedizin widmet sich schwerstkranken, nach heutigem Stand der Wissenschaft unheilbaren Krebspatienten. Das Buch gibt einen Überblick über die Entwicklung dieses wichtigen Wissenschaftsbereichs sowie der Palliativstationen in Deutschland während des letzten Jahrzehnts. Besprochen werden die Möglichkeiten der Tumorschmerztherapie sowie Symptomkontrolle und Pflege bei Erwachsenen und Kindern. Die Bedeutung der engen Kooperation von Ärzten, Pflegepersonal, psychosozialen Hilfsgruppen, Physiotherapeuten, Theologen und ehrenamtlichen Helfern/Angehörigen im Sinne einer ganzheitlichen Behandlung wird aufgezeigt und anhand eines entsprechenden Konzeptes dargestellt. Die Beiträge geben darüber hinaus wichtige Hinweise für Kostenträger und für im Gesundheitswesen tätige Politiker.

Wie hältst du's mit dem Tod?

"Um diffuse Krebsängste abzubauen und die Bereitschaft zur Teilnahme an Früherkennungsuntersuchungen zu stimulieren, müssen die subjektiven Vorstellungen von Laien zum Themakreis Krebs erst einmal bekannt sein. Dies ist das Thema des vorliegenden Buches." (Neue Zürcher Zeitung) "Verres machte sich daran, die Einstellung von Laien zur Krebserkrankung, ihre Vorstellungen von Krebsentstehung, -früherkennung und -therapie zu erfragen." (Frankfurter Rundschau) "Eine intensive Auseinandersetzung mit den subjektiven Krankheitstheorien ist für alle, die mit Krebskranken zu tun haben, notwendig und hilfreich." (Schweizerische Medizinische Wochenschrift).

Leben mit dem Tod

"Der vorliegende Band hat eine interdisziplinäre Grundkonzeption. Namenhafte Experten der Philosophie, Psychiatrie, Psychologie und Psychotherapie geben Beiträge zu höchst aktuellen Sinnfragen"--Page [5].

Der ansteckende Tod

Der Wunsch, Sterbende in ihrer Symbolsprache verstehen zu können, gehört seit Längerem zu den Grundanliegen von Spiritual Care. In der Fach- und Praxisliteratur finden sich viele Beispiele für die Bildsprache Sterbender und manche Anregung, ihr kommunikativ zu entsprechen. Der vorliegende Band, der im Rahmen eines Forschungsprojektes an der Universität Zürich entstanden ist, bietet eine interdisziplinäre Zusammenschau der Erfahrungen und Einsichten aus unterschiedlichen Praxisfeldern. Dazu gehören die professionelle Begleitung von Sterbenden durch Angehörige und Nahestehende sowie durch Fachleute aus den Bereichen der Seelsorge, der Pflege, der Psychotherapie und der Psychiatrie. Die Beiträge resümieren den aktuellen Forschungsstand und beleuchten unterschiedliche Formen symbolischer Kommunikation als auch die in ihr liegenden Möglichkeiten spiritueller Begleitung am Lebensende.

Die persönliche Erfahrung des Todes als Reifung und Befähigung sterbende Menschen zu begleiten

Freud und seine Nachfolger haben sich von Anfang an mit dem Thema "Tod und Sterben" beschäftigt, zunächst vor allem durch das Konzept der Trauerarbeit. Mit ihrem Begriff "total pain" ist Cicely Saunders ein Durchbruch für die Psychosomatik in der Medizin gelungen. Die Beiträge des Buches zeigen, was Psychoanalyse und Palliative Care voneinander lernen können, z. B. durch die Analyse von Übertragung und Gegenübertragung, von Bindung und Mentalisierung, von Archetyp und Symbol. Zugleich richten sie sich an Leser, die sich dem Thema Tod und Sterben mit Hilfe der Psychoanalyse nähern wollen. Die Zweitauflage wurde durch zwei bindungstheoretische Studien zur Praxis einer großen Palliativstation erweitert.

Tumorschmerztherapie

Jeder Mensch wird früher oder später im Leben unweigerlich mit dem eigenen Sterben oder mit dem Sterben und Tod von nahen Angehörigen konfrontiert. Der Umgang mit Sterben und Tod, die Begleitung von Angehörigen in ihrer letzten Lebensphase und das Abschiednehmen von Liebsten gehört zu

den Grundaufgaben des Menschseins. Die Philosophie sowie die medizinische und psychologische Forschung haben im Laufe der Zeit immer mehr gesichertes Wissen zu den Themen Lebensende, Sterben und Tod generiert sowie hilfreiche und sinnvolle Strategien zum Umgang damit entwickelt. Die Vermittlung dieses Wissens und dieser Strategien ist Schwerpunkt dieses Ratgebers. Trotz der enormen Fortschritte der Wissenschaften hinsichtlich Sterben und Tod bleibt vieles im Dunkeln und kann wissenschaftlich nur schwer oder gar nicht erforscht werden. Sich mit dem eigenen Tod oder mit dem Tod von Angehörigen zu befassen löst meist Befürchtungen oder diffuse Ängste aus. Dennoch: Hinsehen ist besser als Wegschauen, und die Auseinandersetzung mit den Themen Lebensende, Sterben und Tod – so belastend sie mitunter auch sein kann – kann das Leben sogar bereichern. Der Ratgeber bietet all jenen Menschen eine konkrete Hilfestellung, die sich aus beruflichen oder persönlichen Gründen mit der Sterblichkeit befassen.

Lehrbuch der Palliativmedizin

Eine brillante und facettenreiche Analyse. Sigmund Freud - Revolutionär des alltäglichen Bewusstseins, der Sprache, der kulturellen Verhaltenscodes und der modernen Wissenschaften vom Menschen. Auch mehr als 70 Jahre nach seinem Tod spaltet er die Nachwelt in das Lager der glühenden Verehrer und in jenes der scharfen Kritiker. Ohne Zweifel, Freud hat nicht nur die Psychoanalyse, sondern alle geistes- und kulturwissenschaftlichen Disziplinen maßgeblich geprägt: von der Literaturwissenschaft bis zur Ethnologie.

Palliativmedizin heute

Welches Potenzial bergen psychotherapeutische Ansätze für die Begleitung Sterbender? Ausgewiesene Expertinnen und Experten mit unterschiedlichsten psychotherapeutischen Wurzeln stellen erstmals in komprimierter und gleichermaßen umfassender Darstellung ihre jeweiligen Ansätze und Erfahrungen zu diesem Thema vor. Das Resultat ist ein Kaleidoskop bereits etablierter Erkenntnisse und denkbarer, doch längst nicht ausgeschöpfter Möglichkeiten. Dabei beziehen die Beiträge nicht nur Position zur therapeutischen Haltung und dem ihr zugrunde liegenden Menschenbild. Im Fokus stehen ebenso praktische Einblicke in den palliativen und hospizlichen Berufsalltag sowie konkretes therapeutisch-technisches Methodenwissen. Darüber hinaus benennen die Autorinnen und Autoren aber auch die Grenzen ihrer Verfahren und neuralgische Punkte noch anstehender Entwicklungsschritte. Der Band lädt ein zum interdisziplinären Dialog und gibt wertvolle Impulse für eine Verbesserung der psychosozialen Versorgung von Menschen in palliativer Behandlung.

Krebs und Angst

Umfassend und praxisorientiert: Ärzte erhalten Anweisungen für diagnostisches Vorgehen, operative Therapie und Strahlentherapie sowie die adjuvante systemische Therapie. Zusätzlich mit den Themen plastische Chirurgie, Pflege und Nachsorge. Mit neuester, Leitlinie, neuem Kapitel zum politischen Stand in der Betreuung, u.a.: Entwicklungen von Diagnose und Therapie, S3-Leitlinie, Zertifizierung von Brustkrebszentren, Disease-Management-Programme.

Sinnverlust und Sinnfindung in Gesundheit und Krankheit

Mehr als 40 Millionen Menschen suchen in Deutschland jährlich ihren Hausarzt auf. Bei etwa einem Viertel bis einem Drittel aller Beschwerden spielen psychosoziale bzw. psychosomatische Ursachen oder Folgen eine entscheidende Rolle. Daraus ergibt sich die Notwendigkeit einer bedarfsdeckenden Psychosomatischen Grundversorgung. Auch die demografische Veränderung der Bevölkerung und das Krankheitsspektrum mit dem Überwiegen chronischer Erkrankungen erfordern psychosoziale Kompetenzen aufseiten aller praktizierenden Ärzte. Das vorliegende Buch ist ein bewährter Leitfaden für Weiterbildung und tägliche Praxis nach einem überzeugenden didaktischen Konzept: - Grundlagen der Gesprächsführung zwischen Arzt und Patient unter Berücksichtigung der spezifischen Probleme bei einzelnen Patientengruppen (z. B. der passiv-aggressive Patient, der ängstlich-abhängige Patient) - klar strukturierte, einheitlich gegliederte Darstellung der psychosomatischen Aspekte von über 30 speziellen Krankheitsbildern: vom Myokardinfarkt zum Kopfschmerz, vom Tinnitus zum Asthma bronchiale - anschauliche Fallbeispiele - Erläuterung der wichtigsten Psychotherapieverfahren - Psychopharmakotherapie in Kombination mit Psychotherapie - Krankenkassenregelung für die psychotherapeutische bzw. psychosomatische Versorgung - übersichtliches Layout mit Hervorhebung wichtiger Leitsätze, zahlreichen praxisorientierten Flussdiagrammen und Tabellen In die 3. Auflage wurden neue Kapitel zu den Themen "Systemische Familienmedizin"

Bilder als Vertrauensbrücken

In diesem Band werden über 280 Gründerpersönlichkeiten und Personen, die einen nennenswerten Einfluss auf die Psychotherapie gehabt haben und aufgrund ihrer Beiträge für die Psychotherapie Anerkennung in der Fachwelt gefunden haben, von Experten aus den jeweiligen Fachbereichen, vorgestellt. Es werden Persönlichkeiten aus verschiedenen psychotherapeutischen Ansätzen und Arbeitsfeldern beschrieben, die für die Entwicklung der Psychotherapie in theoretischer Hinsicht bzw. für ihre praktische Bedeutung (Verankerung, Verbreitung, Versorgung, Forschung sowie mediale Wirkung) einen signifikanten Beitrag geleistet haben. Die Darstellungen umfassen jeweils im ersten Abschnitt Lebensdaten und Schaffensperioden sowie in einem zweiten Teil theoretische Schwerpunkte und Verdienste (auch in Bezug auf die Praxis). Ausführliche Bibliografien zu jeder Persönlichkeit ergänzen deren Charakterisierung. Die Persönlichkeiten werden in alphabetischer Reihenfolge und jeweils mit Foto dargestellt.

Den Abschied vom Leben verstehen

Das Beenden der Psychotherapie erscheint uns zunächst selbstverständlich, beenden wir als praktizierende Therapeuten doch täglich Behandlungen. Erst auf den zweiten Blick erschließt sich die ganze Komplexität des scheinbar so simplen Vorgangs. Damit der Patient die Trennung am Therapieende optimal vorbereitet bewältigen kann, sollte jeder Psychotherapeut über Kenntnisse der vielfältigen Prozesse bei der Beendigung verfügen. Bisher haben sich Psychotherapeuten aller Richtungen jedoch nur wenig mit dem Therapieende befasst, da es an umfassender Literatur zum Thema mangelte. Diese Lücke wird nun geschlossen. In diesem Fachbuch wird der Leser von einer Expertin geführt: Die sorgfältig fundierten Thesen der Autorin stützen sich zum einen auf das Quellenstudium der umfangreichen Literatur zum Thema, die sie kritisch analysiert und bewertet, zum anderen auf ihre langjährige praktische Erfahrung als Fachärztin für Psychotherapeutische Medizin und Psychoanalytikerin. Mit diesem Buch legt sie ein grundlegendes, in seiner Systematik einmaliges Werk vor, das scheinbar mühelos den Bogen von den theoretischen Hintergründen zu den alltäglichen Fragen der Praxis spannt. Flüssig und praxisnah geschrieben, sollte es zur Pflichtlektüre eines jeden ärztlichen oder psychologischen Psychotherapeuten gehören.

Ratgeber Lebensende, Sterben und Tod

Trennungsangst, die den Menschen von der Geburt bis zum Tod begleitet und unser Erleben von Verlust, aber auch von Bindung bestimmt, spielt in der normalen Entwicklung ebenso wie im pathologischen Bereich eine wesentliche Rolle. Durch manifeste und latente Formen der Trennungsangst versuchen wir, dem Trennungsschmerz auszuweichen oder über ihn zu triumphieren. Diese Studie zeigt Reaktionen von Menschen auf Trennung und deren Schicksale. Die Reaktionen reichen von Flucht und Verleugnung über Depression, narzisstischen Ruckzug, psychosomatische und andere Symptome bis hin zu künstlerischen Bewältigungsversuchen und der Entwicklung der Fähigkeit zu trauern und alleine zu sein.

Die Begleitung schwer kranker und sterbender Menschen

Der Band dokumentiert die Ergebnisse eines am Sigmund-Freud-Institut in Frankfurt durchgeführten Forschungsprojekts über die psychischen Folgen der Traumatisierung durch HIV/Aids bei Betroffenen und Helfern. Im Mittelpunkt steht die Rekonstruktion und therapeutische Reflexion einer zweijährigen Gruppenanalyse mit HIV-infizierten homosexuellen Patienten. Die Autoren zeigen, wie das den Gruppenprozeß charakterisierende Berührungstabus zwischen nichtinfizierten heterosexuellen Therapeuten und infizierten homosexuellen Patienten gehandhabt werden kann. Das Buch plädiert - auch vor dem Hintergrund der Erfahrungen mit Balintgruppen - für den Einsatz analytisch orientierter Beratungsformen und Verstehenskompetenzen im Bereich der mit HIV/Aids konfrontierten helfenden Berufe.

Freud-Handbuch

Psychotherapeutische Perspektiven am Lebensende